

STRALSUND



FOTO: KAY STEINKE

Denkmal für Vladimir
Stralsunder erinnern an den verbrannten Straßenmusiker. Seite 15



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 831/206 756
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von Ines Sommer
ines.sommer@ostsee-zeitung.d

Hurra, den letzten E-Scooter ergattert!

Die beiden Kunden gucken etwas verwundert und staunen, dass der Stralsunder Oberbürgermeister Alex Badrow (CDU) im Fahrradgeschäft herumschlawenzelt. „Er besucht den Fahrradhandel Heiden“, sagt einer leise.

Aha, so erklärt sich dann auch die Schlips- und Kragen-Montur bei dieser Hitze. Das kann Marianne und Peter Czerwinsky aus Negast nicht passieren. Sommerlich frisch sind sie im Geschäft in Grünhufe angelandet. Und sie haben ein klares Ziel. „Wir wollen den E-Scooter kaufen“, sagt Marianne Czerwinsky und zeigt auf ein irres, schwarzes Teil, sogar mit Sitz. „Damit können wir beide mal fahren“, findet die Seniorin. Naja, Ehemann Peter äußert sich dazu mal nicht. „Das Ding fährt 20 km/h, kann aber im Allrad-Modus bis 40 fahren. Ganz schön schnell“, findet er.

1600 Euro haben sich die Negaster den motorisierten Spaß kosten lassen. „Das ist der letzte, die kommen mit dem Lieferricht nicht nach“, freut sich das Paar über den Käuferfolg. Damit man auch einkaufen fahren kann, hat Verkäufer Tony Schultz (26) fix noch einen Korb angebaut, den man abklicken kann und somit den Einkaufswagen spart. Und wenn der Korb ab ist, könnten ja auch beide zusammen eine Runde drehen. Einer sitzt, der andere steht dahinter.

Dass Helmpflicht besteht, wissen die Beiden. Und fährt man auf der Straße, braucht man eine Zulassung. Okay, da hat sich jemand gut vorbereitet. Na, dann: Gute Fahrt, und nicht rasen, liebe Senioren!



Marianne und Peter Czerwinsky aus Negast freuen sich über ihren E-Scooter.

FOTO: I. SOMMER

„Mädchen aus Stralsund“: Ein Sommerhit für die Hansestadt

Mit einem Stralsund-Song will Anke Scheer die deutschen Charts stürmen. Dafür hat die 39-Jährige, die als „Popsternchen vom Sund“, bekannt wurde, ein neues Musikvideo gedreht. In der Hauptrolle: Stralsunder Mädchen.

Von Kay Steinke

Stralsund. Die Abendsonne versinkt im Strelasund, Mädchen tanzen am Deviner Strand und dazu erklingt die Stimme der Sängerin Anke Scheer (geb. Freese). Die 39-Jährige, die vor rund 20 Jahren als „Popsternchen vom Sund“ Bekanntheit erlangte, hat ihrer Heimat einen Sommerhit auf die Stadtsilhouette geschrieben. Für die Hitsingle „Mädchen aus Stralsund“ hat sie ein Musikvideo gedreht, das die Hansestadt von ihrer schönsten Seite zeigen soll, mit Stadthafen, Strand, Natur – und ganz vielen Mädchen. Am Dienstag gegen 8 Uhr soll der Clip auf dem Portal Youtube veröffentlicht werden. Gleichzeitig plant die Sängerin flashmobartige Auftritte im gesamten Stadtgebiet.

Elf Mädchen feiern am Deviner Strand

Die Hauptrolle spielen Stralsunder Mädchen. Dazu kann Scheer selbst noch gezählt werden, die für ihre musikalische Karriere nach Hamburg ging. Neben ihr standen weitere 11 Sund-Schönheiten vor der Kamera und feierten mit ihr das Dasein am Sund. Die Fröhlichkeit dieser Bilder steht für die „neue Anke“, wie die Künstlerin sagt. Sie hätte sich in den letzten Jahren deutlich weiter entwickelt. Ihr Motto: „Liebe kann man singen.“ Ihre Heimatliebe hat sie versucht in das Video zu gießen, mit viel regionaler Unterstützung. Klaus Winter stellte für den Dreh sein Segelboot zur Verfügung, Torsten Grundke vermittelte den Kontakt zum Kameramann.

Der Drehtag am Strand war anfangs chaotisch. Scheer musste mehrere Rollen managen. Sie musste singen, Regie führen und die anderen Mädchen mit Humor und Sekt bei Laune halten. „Für einige war es der erste Dreh“, sagt sie. „Dadurch war ich selbst aufgeregt.“ Für Gelassenheit am Set sorgte Frank Schlichting, dessen Schwester Claudia eine der Darstellerinnen ist. Der 34-Jährige stellte seinen VW-Bus nicht nur als VIP-Lounge zur Verfügung, sondern schleppte der Sängerin und ihrer weiblichen Entourage auch Equipment, Musik und Sekt hinterher. Fotodesigner Stephan Müller, der sonst Videos von PS-Boliden produziert, begleitete die Mädels mit der Kamera. „Vorort wurde improvisiert“, sagt Scheer. „Wir sind fröhlich, erzählen, lachen.“ Wenn sie singt, stimmen die Mädchen mit ein – Scheer hatte ihnen vorab den Text geschickt. „Am Ende planschten wir mit den Füßen im Wasser, bis alle nass waren.“

„Ich liebe hier jeden Grashalm“, sagt die 39-Jährige, der mit dem Song eine leicht schlagerecke Pop-Ode an die eigene Heimat gelungen ist. Hier wuchs sie auf, hier entdeckte sie ihre Stimme. Mit elf Jahren engagierte sie sich im Theaterchor, später



Dreh für den Song „Mädchen aus Stralsund“ von Anke Scheer am Strand von Devin.

FOTO: STEPHAN MÜLLER

begeisterte mit Solo-Gesangseinlagen auf Schulfesten. Heute ist sie nur noch selten am Sund. Von Mai bis Oktober arbeitet sie an fast jedem Wochenende auf Hochzeiten – als Rednerin und Sängerin. So bleibt nur wenig Zeit für Sommer, Sonne und Strelasund.

Corona hat auch Ankes Welt verändert. Fast alle ihrer rund 30 Trauungen wurden abgesagt. „Erst war ich wie in einer Schockstarre, dann wurde ich künstlerisch aktiv“, sagt sie. Zehn neue Songs hat sie während der Pandemie geschrieben. Ein komplett neues Album also. Ihr Debüt-Album veröffentlichte sie 2016 unter „Stay“ mit der Band „The Ransome“. Damals machte sie melancholischen Akustik-Pop und lies 13 Songs auf eine CD pressen. „Davon habe ich heute noch zahlreiche“, sagt sie. „Die Leute wollen so etwas nicht mehr. Ich investiere lieber in schöne Videos.“ Ihre neuen Songs gibt es über das Internet als Download oder zum Streamen. In „The Ransome“ spielte mit Andreas Lebert ein langjähriger Arbeitskollege Gitarre. Er war für zehn Jahre Chef-



Klaus Winter stellte der Sängerin Anke Scheer für den Dreh sein Segelboot zur Verfügung.

FOTO: PRIVAT

„Mit deinen Melodien und deinen Texten musst du den Nerv treffen. Wenn die Leute sich in deinem Werk wiederfinden, hast du gewonnen.“

Anke Scheer
Sängerin

redakteur der Frauenzeitschrift Brigitte, sie seine Chefsekretärin.

Wie wichtig Weggefährten sind, zeigt sich am Set. Während der Videoproduktion weicht Chantal „Chanti“ Hanold nicht von Scheers Seite. In Stralsund sorgte die 38-jährige Make-Up-Artistin für den „perfekten Glow“ der Mädchen. Auch sonst war sie bisher bei jedem Video dabei, das Scheer gedreht hat. Mittlerweile übernimmt sie quasi automatisch die Regieassistenten. Beide Wahl-Hamburgerinnen verbindet eine emotionale Geschichte: Vor 20 Jahren traten sie bei der ersten Staffel der deutschen TV-Castingshow Popstars an. Von 4500 Bewerbern landeten sie unter den Top 15. Damit hätten es Scheer und Chanti fast in die „No Angels“ geschafft. Sieschieden jedoch aus. Die Girlgroup war bis zur Auflösung 2003 äußerst erfolgreich und erzielte vier Nummer-Eins-Hits in den Singlecharts.

Während Scheer wegen der musikalischen Karriere nach Hamburg zog, entschied sich Hanold für eine Arbeit hinter den Kulissen. Als Make-Up-Artistin hübscht sie heute nicht nur Stralsunderinnen auf, sondern auch Hamburger Stars. Eines ihrer nächsten Projekte bestreitet sie für und Musiker „Das Bo“. „Bei den Stralsunder Mädels brauchte ich nicht viel machen“, sagt sie. „Sind alles Naturschönheiten.“

Produzent Burnett lernte sie als Background-Sängerin kennen

Prominent klingen die Namen, mit denen Scheers Produzent Fontaine Burnett zusammengearbeitet hat. Der amerikanische Multi-Instrumentalist hat im Portfolio Max Herre, Gentleman, Chaka Khan und Joy Denalane und über das Label Booya Musik auch Künstler wie N'Sync, Sarah Connor und Bros'sis. Scheer lernte

te Burnett als Backgroundsängerin kennen, jetzt schreibt sie mit ihm Songs. „Für mich geht ein Traum in Erfüllung“, sagt sie. Als Backgroundsängerin stand sie schon bei „The Dome“, „Top of the Pops“ oder beim „Grand Prix“ auf der Bühne. Mit eigenen Stücken hat sie nun auch die Charts im Blick. Mit einem frühen Projekt war sie nah dran. Mit der Rostocker Gruppe „New Kind“ und der Single „unique“ kam auf Platz 102. Gemeinsam gaben sie bis Ende 2001 rund 70 Konzerte.

Einen Sommerhit kann man nicht erzwingen, weiß Scheer. Aber mit einem guten Rezept könne man es versuchen: „Mit deinen Melodien und deinen Texten musst du den Nerv treffen“, sagt sie. „Wenn die Leute sich in deinem Werk wiederfinden, hast du gewonnen.“ Mädchen aus Stralsund soll dabei nicht nur die Hansestädterinnen ansprechen. „In uns allen steckt ein Zauberwesen“, sagt Scheer. „Wir alle haben die Möglichkeit, unser Leben selbst zu bestimmen.“ – Und Glück zu finden. Ganz so wie Popsternchen Anke Scheer mit ihrem Gesang.



Chantal Hanold (l.) und Popsternchen Anke Scheer.

FOTO: KAY STEINKE

LOKALES WETTER



NIEDERSCHLAGSRISIKO



SONNE & MOND



MORGEN



Wetterkontor

Stromausfall: Mehrere Stadtteile betroffen

Leben in Stralsund zeitweise lahm gelegt. Hansestädter klagten auch am Sonnabend noch über fehlenden TV-Empfang.

Stralsund. Ein Stromausfall hat am Freitagabend das Leben in etlichen Teilen Stralsunds lahm gelegt. Laut dem Portal Störungsauskunft.de gingen deutlich mehr als 100 Meldungen ein. Betroffen waren demnach besonders die Stadtteile Kniepervorstadt, Knieper Nord, Viernorgen, Grünhufe, Tribseer Vorstadt und Vogelsang. Aber auch vom Dänholm und aus der Altstadt gab es etliche Meldungen.

Der Stromausfall dauerte über

eine Stunde an. Gegen 18.30 Uhr gingen die ersten Störungsmeldungen ein, erst gegen 19.46 Uhr meldete die edis, dass alle Haushalte in Stralsund wieder am Netz sind. Unklar ist derzeit noch, was den Stromausfall ausgelöst hat. Eine Stellungnahme vom Netzbetreiber, den Stralsunder Stadtwerken, gab es dazu bis Sonntag nicht. Ein Mitarbeiter der Notruf- und Service-Hotline bestätigte jedoch den erhöhten Kommunikationsbedarf der

Stralsunder, wegen der massiven Störungslage am Vortag. Mit den Auswirkungen hätte sogar die Rettungsleitstelle Vorpommern-Rügen zeitweise zu kämpfen gehabt.

Lange kein Fernsehen in Knieper West

Der Stromausfall kann in Teilen auch zu Schäden geführt haben. So berichtet Uwe Abel, dass viele Bewohner des Hellmuth-Heyden-Weges in Knieper-West III

seit 18.37 Uhr am Freitag keinen einzigen Fernsehsender mehr empfangen können. „Uns stand ein fernsehfreies Wochenende bevor, in Corona-Zeiten sicherlich besonders erfreulich“, kritisiert Abel, weil auch Anrufe bei der Servicenummer der Kabel-Firma zur Beseitigung von Empfangsproblemen erfolglos waren. Laut Abel ertönte dort lediglich nur ein „Besetzzeichen.“

Störungen im Stromnetz sind nichts ungewöhnliches. Gefah-

renquellen sind laut edis meist extreme Witterung oder Beschädigungen der Leitungen durch Dritte. Einen richtig großen Stromausfall erlebten viele Stralsunder im Dezember 2011. Damals waren gleich rund 7000 Haushalte betroffen. Sie musste für fast 2 Stunden auf Kerzenlicht setzen. Damals löste ein technischer Defekt den Stromausfall auf, eine kaputte Schaltzelle im Stromwandler hatte zu einer Abschaltung des Netzes geführt.